

Cuba kompakt

15. März 2016, Ausgabe 136, Jahrgang 12, Herausgeber: Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba e.V., Köln

THEMA

Die Blockade der USA gegen Kuba besteht seit 54 Jahren

Gabriela Toro

(Übersetzung: Klaus E. Lehmann)

Die Vereinigten Staaten unterhalten seit dem 7. Februar 1962 eine totale Blockade gegen Kuba, was man aufgrund ihrer Strategien, die auf essenzielle Weise darauf gerichtet sind, die lebenswichtigen Punkte der Verteidigung und der Wirtschaft der karibischen Insel gerichtet sind, als den längsten Genozid der Geschichte ansehen kann.

Vor 54 Jahren verhängte der damalige Präsident der USA, John F. Kennedy mittels Absatz 620a des Gesetzes über Auslandshilfe (vom September 1961) die vollständige Blockade über die Insel, nachdem diese Art von Maßnahmen als Teil der imperialen Politik in fortschreitendem Maße zur Anwendung gekommen war, bald nachdem am 1. Januar 1959 die revolutionären Kräfte Kubas das diktatorische Regime Fulgencio Batistas unter Führung von Fidel Castro beseitigt hatten. Die neuen, von der revolutionären Regierung in Kuba ergriffenen Maßnahmen waren dazu bestimmt, die Reichtümer des Landes zurück zu gewinnen und sie in den Dienst des Volkes zu stellen, was die Interessen der großen US-amerikanischen Monopole beeinträchtigte, die während mehr als einem halben Jahrhundert die Ressourcen der Insel ausgeplündert und direkten Einfluss auf deren interne Politik genommen hatten.

Gerade diese Entschiedenheit, in voller Unabhängigkeit zu handeln und für entscheidende Veränderungen in der Wirtschafts- und Sozialpolitik der Insel zu sorgen, bildete den historischen Zündstoff

zwischen beiden Ländern. Die USA antworteten schnell und mit brutaler Entschlossenheit mit Sanktionen, die dazu dienen sollten, die kubanische Revolution mit einer vollständigen durch einen Wirtschaftskrieg gesteuerten Blockade zum Nachgeben zu zwingen.

Die Blockademaßnahmen begannen im Februar 1959 und wurden immer offensichtlicher und schwerwiegender, reichten von der Nichtgewährung eines bescheidenen Kredites, der zur Stützung der kubanischen Währung beantragt worden war; der Beschränkung des Treibstoffexports nach Kuba seitens der transnationalen Konzerne Esso, Texaco und Shell im Jahre 1960; dem Verbot nordamerikanischer Exporte auf die Insel mit Ausnahme von Lebensmitteln, Medikamenten und medizinischen Geräten; bis zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen der USA zu Kuba am 3. Januar 1961; und einem intensiven US-amerikanischen Manöver in der Organisation Amerikanischer Staaten (OAS), um die Mehrheit der lateinamerikanischen Staaten dazu zu veranlassen, ihre Beziehungen zur Insel abzubauen.

In ihrem intensiven imperialen Spiel implementierten die USA darüber hinaus im Februar 1962 auch formell das totale „Handelsembargo“ gegen Kuba; dazu gehörte das Einfuhrverbot jeglicher Art von teilweise oder vollständig verarbeiteten Produkten kubanischen Ursprungs, auch wenn diese Verarbeitung in einem Drittland geschah; im Jahre 1963 wurden alle Transaktionen mit Kuba verboten und alle Vermögenswerte des

kubanischen Staates auf US-amerikanischem Territorium eingefroren; und im Mai 1964 verhängte das nordamerikanische Handelsdepartment das komplette Verbot aller Lebensmittel- und Medikamentenlieferungen an Kuba, auch wenn diese praktisch bereits nicht mehr stattfanden.

In Bezug auf die seitens der US-Regierung gegen Kuba unternommenen Handlungen kann von einem „Embargo“ keine Rede sein, sie erfüllen ganz im Gegenteil den Tatbestand einer Blockade, einer kriegerischen Maßnahme zur Erreichung einer Isolation mit der Absicht, ein Volk dazu zu bringen, in seiner Entschiedenheit nachzulassen, souverän und unabhängig zu sein, indem es sich der Gewalt oder dem Hunger ergibt.

Die Blockade zeigte keine Wirkung. Am 17. Dezember 2014 verkündeten die USA und Kuba ihre Entscheidung zur Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen, und der aktuelle US-Präsident, Barack Obama erkannte an, dass die Blockade keinerlei Wirkung gezeitigt hat.

Um zu dieser Vereinbarung der Wiederaufnahme der Beziehungen zu kommen eröffneten Obama und der kubanische Präsident, Raúl Castro, eine Reihe von Verhandlungen, die gewisse Fortschritte möglich machten, wie die Rückkehr von Gerardo Hernández, Ramón Labañino und Antonio Guerrero, die sich mit René und Fernando González (die sich zu diesem Zeitpunkt bereits in Freiheit befanden) noch am selben Tag auf der Karibikinsel vereinten, nachdem sie lange Jahre auf

US-amerikanischem Territorium un gerechte Haftstrafen verbüßt hatten.

Zugleich mit der Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen fand die Wiedereröffnung der Botschaften in beiden Ländern statt, der die Berichtigung der ungerechten Kennzeichnung Kubas als den Terrorismus förderndes Land vorausging. Ferner wurde die bereits bestehende Zusammenarbeit in Bezug auf Themen beiderseitigen Interesses wie die Luft- und Flugsicherheit, die Bekämpfung des Drogenhandels, die illegale Emigration, das Schlepperwesen und den Migrationsbetrug ausgeweitet.

Dennoch brachte Raúl Castro eindringlich zum Ausdruck, dass das kubanische Volk nicht auf die Prinzipien und Ideale verzichten werde, für die es gekämpft hat, sowie auf seine historischen Forderungen nach Respektierung seiner Souveränität zu bestehen, um bilaterale Beziehungen mit der Regierung der USA zu etablieren und die sofortige Aufhebung der Wirtschafts-, Handels- und Finanzblockade gegen die Insel zu fordern.

„Das kubanische Volk wird niemals die Prinzipien und Ideale aufgeben, für die Generationen von Kubanern im Laufe des letzten halben Jahrhunderts gekämpft haben. Das Recht eines jeden Staates, das wirtschaftliche, politische und soziale Systems zu wählen, das er wünscht, ohne Einmischung in jeglicher Form, muss respektiert werden“, bemerkte Raúl anlässlich des ersten Jahrestages der Verkündung der Vereinbarung zur Wiederherstellung der Beziehungen zwischen beiden Nationen.

Quelle: Cubadebate

MEDIEN

ETECSA kündigt Pilotprogramm an um Internet in private Haushalte zu bringen

Die Hauptstadt wird im Jahr 2016 30 neue Wi-Fi Zonen haben, zwei mehr für jeden Stadtteil, was den Zugriff auf den Dienst erleichtern wird, sagte Odalys Rodríguez del Toro, Direktorin des Distrikts Havanna des Telekommunikationsunternehmens ETECSA. Das Ziel für dieses Jahr ist drei Parks mit Internet in jedem Stadtteil zu haben und auch an anderen stark frequentierten Orten. Darüber hinaus

wird das Unternehmen ein Pilotprojekt beginnen, um Internet in private Haushalte zu bringen. Eine wichtige Neuerung für 2016 ist ein Pilotprojekt für zwei Volksräte in Havanna Vieja, um in der Zukunft das Internet in die Häuser zu bringen, sagte die Spezialistin. Sie sagte, dass diese Verbindungen durch Faseroptik dank einer Vereinbarung mit der chinesischen Firma Huawei eingerichtet wer-

den und rechtzeitig über die Preise informiert wird. Bis heute gibt es 17 Wireless-Bereiche in allen Stadtteilen der Hauptstadt mit Ausnahme von Cerro und Cotorro, die in den kommenden Tagen eingerichtet werden. Darüber hinaus wird der Service an Orten wie Expocuba, Kreuzfahrtterminal in Alt-Havanna, im neuen Kulturprojekt Guayabera in Alamar und im Internationalen Conference Center

in Playa eingerichtet, erklärte die Direktorin. Das Ziel für dieses Jahr – kündigt Rodríguez del Toro an – drei Parks mit WiFi pro Stadtteil zu haben, und in anderen Bereichen mit viel Personenverkehr wie El Castillito und dem Kuba Pavillon, dem Platz der Revolution und dem Balneario Universitario in Playa, und in Zukunft auch in Cafés, Bars und Restaurants auf Anfrage.

Quelle: Cubadebate

**Erstellung, Druck und Vertrieb erfolgen ausschließlich durch Spenden –
Bitte unterstützt das weitere Erscheinen – Verwendungszweck „Cuba kompakt“
FG BRD-Kuba e.V., Bank für Sozialwirtschaft Köln, Konto: 123 69 00, BLZ: 370 205 00,
IBAN: DE96 3702 0500 0001 2369 00, BIC: BFSWDE33XXX**

Wir suchen zum 01. oder 15. August 2016 für unsere
Bundesgeschäftsstelle in Köln eine/n
Mitarbeiter/in für Organisation und Verwaltung
in Teilzeit (20 – 25 Wochenstunden).

Ihr Aufgabenbereich

Das vielfältige Arbeitsfeld beinhaltet die Erledigung aller üblichen Büro- und Verwaltungsarbeiten, Mitglieder- und Abonnentenverwaltung, Kommunikation mit Mitgliedern und Bundesvorstand, Beantwortung von Anfragen verschiedenster Art, Material- und (in Zusammenarbeit mit dem Kassierer) Finanzverwaltung sowie die organisatorische Vorbereitung unserer jährlichen Brigaden und Bundesdelegiertenkonferenzen.

Unsere Anforderungen

Der Aufgabenbereich erfordert die Fähigkeit zu selbstständiger Arbeitsorganisation, ein hohes Maß an Organisationstalent und gute Kommunikationsfähigkeit in Wort und Schrift. Die Beherrschung der MS-Office-Programme Excel, Word und Outlook sowie mindestens Grundkenntnisse der vorbereitenden Buchhaltung und des Rechnungswesens setzen wir als selbstverständlich voraus.

Wenn Sie zusätzlich zu diesen Anforderungen mit unseren politischen Zielen sympathisieren und über die Entwicklung Kubas informiert sind, sind Sie der/die ideale Bewerber/in für uns.

Unser Angebot

Wir bieten eine langfristige Tätigkeit, intensive Einarbeitung in alle Arbeitsbereiche und Unterstützung darüber hinaus, ein Büro in der Kölner Innenstadt mit sehr guten Verkehrsanbindungen (DB, VRS, KVB), Bezahlung nach Tarif für den öffentlichen Dienst (TvöD Bund).

Ihr Interesse

Bitte bewerben Sie sich per E-Mail unter info@fgbrdkuba.de. Für Fragen vorab steht Ihnen Frau Jeannette Stuckmann in unserer Geschäftsstelle gerne zur Verfügung.

Freundschaftsgesellschaft BRD -Kuba e.V.

AUSSENPOLITIK

Viva Cuba! Verleihung des Ordens José Martí an den Patriarchen Kirill

Für seinen besonderen Beitrag zur Beziehung zwischen dem kubanischen und russischen Volk und für seine Verdienste als religiöser Führer, überreichte Raul Castro Ruz, Präsident des Staats- und Ministerrates von Kuba, den José Martí Orden an seine Heiligkeit Kyrill, Patriarch von Moskau und ganz Russland.

Bei der Danksagung für die ihm zugeteilte Ehrung erinnerte sich der Patriarch an die Worte, die er auf Spanisch lernte und in seiner Jugend rief, als durch Leningrad der Konvoi des historischen Führer der kubanischen Revolution Fidel Castro fuhr, und schloss mit den Worten: Viva Cuba! Im Palast der Revolution sagte der russische Religionsführer es sei eine große Auszeichnung für die bescheidenen Anstrengungen die er für die brüderlichen Verbindungen zwischen beiden Ländern geleistet hat.

Seine Heiligkeit betonte, dass die Beziehungen zwischen Russland und Kuba historische Wurzeln haben, aber in der zweiten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts wurden sie ganz speziell. Wir wissen wie tapfer die Sowjets neben den Kubaner im Kampf für die Gerechtigkeit gearbeitet haben, sagte er. Er sagte, er

habe den Orden des José Martí als Ausdruck von Respekt und Zuneigung für sein Land erhalten, aber er hielt es für seine Pflicht zu unterstützen, dass die Beziehungen zur kubanischen Gesellschaft und die Arbeit zwischen Russland und Kuba auf ein höheres Niveau kommen.

Homero Acosta, Sekretär des Staatsrates, sagte während der Laudatio zur Ordensverleihung, dass der Patriarch der russisch-orthodoxen Kirche die höchste Auszeichnung des Inselstaates verdient habe und hob die ausgezeichneten Beziehungen zwischen Kuba und Russland hervor, welche auf der Grundlage von Respekt und Zusammenarbeit basieren. Er wies darauf hin, dass die russisch-orthodoxe Kathedrale Nuestra Señora de Kazán in Havanna – ein Wunsch des Genossen Fidel – als würdiges Denkmal für eine Kirche steht, die unter den Völkern Dialog, Frieden und Verständnis fördert. Während seines Aufenthalts in Havanna traf sich Patriarch Kirill mit Papst Francisco um die seit Jahrhunderten historischen Meinungsverschiedenheiten zwischen den Kirchen hinter sich zu lassen.

Quelle: AIN

Cuba kompakt erscheint monatlich jeweils am 15. des Monats – Herausgeber:
Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba e.V., Maybachstr. 159, 50670 Köln,
Tel.: 0221-2405120, Fax: 0221-6060080, Email: cuba-kompakt@fgbrdkuba.de,
info@fgbrdkuba.de, Internet: <http://www.fgbrdkuba.de>,

UMWELT

Die Verschmutzung der Bucht von Havanna hat sich im letzten Jahrzehnt um 50 bis 60 Prozent reduziert

Die Rückkehr von Fischen und Meeresvögeln in die Bahía von Havanna ist die Bestätigung dafür, dass es gelungen ist, die Umweltverschmutzung zu reduzieren. Wissenschaftlern der Insel zufolge schrumpfte das Ausmaß der Abfälle und Schadstoffe in den vergangenen zehn Jahren um 50 bis 60 Prozent.

Erneut beginnen Pelikane und Möwen die Bucht zu überfliegen, ein Symptom dafür, dass die Gewässer ihren Sauerstoffgehalt zurück gewonnen haben und die Flora und Fauna des Meeresbodens neues Leben aufweist, wie lokale Medien berichten.

Die Bahía de La Habana war mit ihren 5,2 Quadratkilometern an Fläche und einer durchschnittlichen Tiefe von neun Metern aufgrund der über mehrere Flüsse und ihrer Nebengewässer aus dem Stadtgebiet eingeleiteten Industrie- und Gemeindeabfälle jahrelang als eine der kontaminiertesten Buchten der karibischen Region angesehen worden.

Im Jahre 1998 wurde unter Federführung der Staatlichen Arbeitsgruppe der Bucht von Havanna [Grupo de Trabajo Estatal de la Bahía de La Habana – GTE-BH] mit einem Sanierungsprogramm der Gewässer der Bucht und des von ihr beherbergten Hafens begonnen, das sich zunächst mit der genauen Erfassung der aus den 99 Quellen stammenden Abwässer befasste, die ihre Abfälle einleiteten und in diesem Umfeld enorme Schäden verursachten.

Die von der GTE-BH in Angriff genommenen Rückgewinnungsarbeiten legten

fest, dass 124 als „aggressiv“ gegenüber der Umwelt angesehene Industriebetriebe Pläne zur Verringerung ihrer Abfallstoffe aufstellen sollten, während 53 der erfassten Industrien als „hochgradig kontaminierend“ katalogisiert wurden.

Unter den Schadstoffquellen der Bucht von Havanna wird insbesondere die Raffinerie Níco López angeführt, die einen großen Schornstein hat, der permanent eine schwarze Rauchsäule ausstößt, die von einem Großteil der Stadt aus zu sehen ist.

In diesem Zusammenhang wird darauf verwiesen, dass die kubanische Regierung plant, diesen Betrieb, sowie die gesamten merkantilen Aktivitäten in den etwa 50 Kilometer westlich von Havanna gelegenen Hafen von Mariel zu verlagern, wo sich mit der Sonderwirtschaftlichen Entwicklungszone [Zona Especial de Desarrollo Económico] ein Megaprojekt im Aufbau befindet, das als Haupteingang und -ausgangstor für den Außenhandel der Insel vorgesehen ist und die wichtigste Investition darstellt, die gegenwärtig in dem karibischen Land getätigt wird.

In Übereinstimmung mit diesen Plänen wird der Hafen von Havanna in Zukunft dem Besuch von Kreuzfahrtschiffen und Yachten des Tourismussektors vorbehalten sein, der zweitwichtigsten Wirtschaftstätigkeit der Insel nach dem Verkauf professioneller Dienstleistungen.

Quelle: Cubadebate

Übersetzung: Klaus E. Lehmann

SOLIDARITÄT

Kuba abseits vom Tourismus erleben

46. Europäische Brigade „José Martí“
02.07. – 24.07.2016

Intensiv – Informativ – Solidarisch

Kuba ist seit vielen Jahren zu einem beliebten Touristenort für Europäer geworden; das Interesse am Flair der karibischen Insel wächst zunehmend. Reisebüros bieten allerdings selten Gelegenheit, Kuba und seine Geschichte intensiv kennen zu lernen. Anders die Brigade „José Martí“: Sie findet seit Beginn der 60er Jahre einmal jährlich im Sommer statt. Das Programm ist sehr vielfältig: Es beginnt an den meisten Tagen mit frühmorgendlicher Arbeit auf dem Feld und endet am Abend mit Filmvorführungen, Sportveranstaltungen oder Fiestas unter Palmen. Angeboten werden auch Diskussionsveranstaltungen zur aktuellen politischen Situation Kubas, Treffen mit Vertreter/innen sozialer und politischer Organisationen sowie Aufenthalte in Havanna und Erholungsnachmittage am Strand. Wer sich auf das „Abenteuer Brigade“ einlässt, erfährt weitaus mehr über Kuba als der übliche Tourist. Vier Tage der Brigadezeit verbringen die Teilnehmer/innen in einer anderen Provinz mit Über-

nachtung in einfachen Hotels. In dieser Zeit stehen Besuche von historischen Stätten, Gespräche mit Kämpfer/innen für die kubanische Revolution, Stadtbesichtigungen und das Kennenlernen sozialer Einrichtungen im Mittelpunkt des Programms. Im Workcamp schlafen die Brigadista in schlichten Sechsbett-Zimmern, die sanitären Anlagen dort sind Gemeinschaftsräume. Wer sich für die Brigade entscheidet, verzichtet bewusst auf den Standard einer westeuropäischen Jugendherberge oder gar eines Mittelklassehotels und lebt genauso einfach wie die Kubaner/innen selbst.

Veranstalter der Brigade sind das „Instituto de Amistad con los Pueblos“ (ICAP), zu deutsch „Kubanisches Institut der Freundschaft zwischen den Völkern“ und die Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba e.V. Bei einem Vorbereitungstreffen Mitte Juni können sich die Teilnehmer/innen intensiv auf die Brigade vorbereiten. **Interessierte erhalten ausführliche Informationen über die Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba e.V., Mail: info@fgbrdkuba.de oder Telefon 0221 / 240 51 20**